

„Vom Postreiter zur Gegenwart“ – Die Geschichte der Post in der Marktgemeinde Werneck haben wir für Sie erstellt:

DIE VOR- UND FRÜHGESCHICHTE ZEUZLEBENS (S)

Zusammengestellt vom Historischen Verein Markt Werneck e. V. - Arbeitskreis „Sagen, Geschichten, Mundart“

Fortsetzung von Amtsblatt Nr. 4/2013, (Schluss!)

Nur vermuten können wir, ob die römischen Münzen Teile des Soldes waren oder ob sie als Gegenleistung für irgendwelche Waren nach Zeuzleben gelangten. Im 3. Jahrhundert n. Chr. beginnt schließlich die große germanische Völkerwanderung, die letztlich zum Zusammenbruch des Römischen Reiches führte. Auch das Gebiet um Zeuzleben wird von den damals stattfindenden Bevölkerungsverschiebungen nicht unbeeinträchtigt geblieben sein.

Mit dem Gräberfeld des 6. Jahrhunderts am Sonnenhof fassen wir schließlich die unmittelbaren germanischen Vorfahren. Die Siedlung zu diesem Gräberfeld, in der Thüringer lebten, war der direkte Vorgänger des heutigen Ortes. Von ihr hat Zeuzleben seine Lage und seinen Namen. –

Arno Rettner (Entnommen aus „Zeuzlumer G'schicht“)

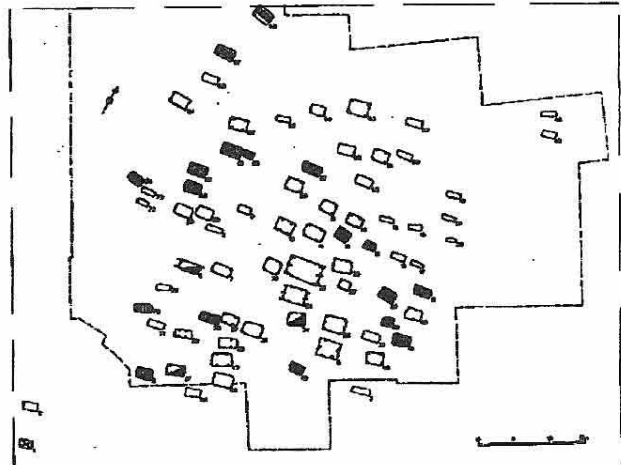
Das frühmittelalterliche Gräberfeld am Sonnenhof von Zeuzleben

Wenn wir uns in Gedanken in die Zeit des 6. Jahrhunderts nach Christi Geburt zurückversetzen, würde uns in Mainfranken eine Siedlungslandschaft erwarten, die gegenüber der heutigen stark verändert erschiene. Viele der uns vertrauten Ortschaften waren damals noch nicht gegründet und wo Menschen bereits im Bereich bestehender Dörfer siedelten, lebten sie in kleinen Hofgruppen, die in einigem Abstand voneinander inmitten großzügig umzäunter Parzellen standen. Kirchen bildeten damals noch nicht die Mittelpunkte der Gemeinschaften, denn die Mission aus den christlichen Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau erreichte unsere Region erst ab dem 7. Jahrhundert. Wollte man sich von einem Ort zum anderen bewegen, so standen nur wenige schlecht befestigte Wege zur Verfügung. In den unwirtlichen, urwaldähnlichen Mittelgebirgen des Spessarts, der Rhön, des Thüringer Waldes und Oberfrankens hatte der Reisende unter mancherlei Gefahr nahezu menschenleere Gebiete zu durchqueren. Die modernen Zentren, Würzburg und Schweinfurt, besaßen zu Beginn des 6. Jahrhunderts sicher wichtige Flussübergänge, waren wohl auch Handelsplätze für den Warentransport auf dem Main – „städtisches“ Gepräge und Leben aber hätte ein Besucher, dem dies von Köln, Trier oder Mainz her bekannt war, am Mairdreieck vergebens gesucht.

Sternstunde der Archäologie

Es muss in dieser Zeit, etwa um das Jahr 530 gewesen sein, als sich eine wohlhabende Sippe mitsamt Gefolgschaft und Gesinde zwischen Würzburg und Schweinfurt an der Wern niederließ. Die Zuzügler gründeten eine Ansiedlung, der sie nach ihrer Gewohnheit einen in diesen Breiten ungewöhnlichen Namen gaben – Zeuzleben, ungewöhnlich deshalb,

weil er auf „-leben“ endet wie viele Ortschaften in Thüringen und Sachsen-Anhalt. Ihren Friedhof legten die Ortsgründer nordöstlich des heutigen Dorfkerns an und bestatteten dort während rund 70 bis 80 Jahren die Verstorbenen. Fast 1400 Jahre lang geriet der Begräbnisplatz in Vergessenheit, wurde in dieser langen Zeit jedoch weder überbaut noch durch Beackern in Mitleidenschaft gezogen. Zum glücklichen Geschick all die Jahrhunderte hindurch fügte sich der ebenso glückliche Zufall, dass einem aufmerksamen, interessierten Mann die Entdeckung gelang. Im Frühjahr 1983 nahm Landwirt Fridolin Beßler (+2011) den Bau einer Maschinenhalle auf seinem Anwesen „Sonnenhof“ in Angriff. Nach Abtragen der obersten Erdschichten fielen ihm dunkle Verfärbungen im Boden auf. Als kundiger Mitarbeiter beim Landesamt für Denkmalpflege erkannte er darin humos verfüllte Grabschächte und informierte die zuständige Dienststelle in Würzburg, wozu Dr. Ludwig Wamser unverzüglich eine amtliche Notgrabung einleitete.



Plan des frühmittelalterlichen Gräberfeldes in den Grabungsgrenzen von 1983-1985. Punktierte Gräber: sog. Pfostenkammergräber; schraffiert: Erdkammergräber; schwarz: Tiergräber.

In den beiden darauffolgenden Jahren wurde nach und nach das gesamte Areal um die fertiggestellte Halle herum systematisch untersucht, bis die Grenzen des frühgeschichtlichen Gräberfeldes im Westen, Norden und Osten erreicht waren. (s. Abb.) Nur im Süden mögen noch ein paar Gräber, unzugänglich unter Beton, im Erdreich verborgen sein. Am Ende konnten 75 Grabanlagen gezählt werden.

1. Abschnitt Faltblatt „Prähistorische Staatssammlung ...“ – Die weiteren Ausführungen haben wir dem interessanten Heimatbuch „Zeuzlumer G'schicht“ (S. 23/24) entnommen, das von Roland Bappert, Horst Bauer und Paul Heuler erstellt wurde. Anlass war das 10. Bürgerfest des Marktes Werneck im Jahr 1994 im Gemeindeteil Zeuzleben. hk

Preis 7,50 €. - Zu haben in Werneck im Rathaus (Kasse) und in der Buchhandlung „Lesezeichen“, Schönbornstraße 1.